



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

mitwirken

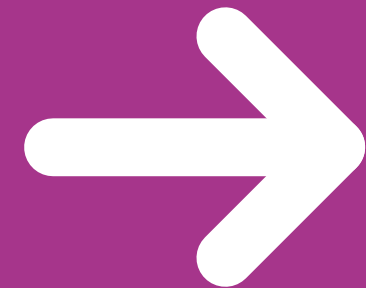
Unsere Kirche | 2030

PfarrPlan 2030

Informationen

Fakten

Hintergründe





Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Schwestern und Brüder,

es ist unübersehbar: Unsere Gesellschaft verändert sich und mit ihr auch die Rahmenbedingungen für unsere kirchliche Arbeit. Dazu kommt: Die Pfarrerinnen und Pfarrer der Babyboomer-Generation treten in den nächsten Jahren in den Ruhestand. Wir müssen in unserer Landeskirche einen neuen Blick auf unsere Strukturen und unsere Arbeit richten. Ziel dabei ist, auch weiterhin unserem Auftrag zu entsprechen, das Evangelium weiterzusagen und als Christen Gemeinschaft zu erleben.

Mit dem PfarrPlan 2030 und weiteren Projekten wie Moderne Verwaltung machen wir uns auf den Weg. Dieser Weg ist mitunter steinig und mit Enttäuschungen verbunden – das wissen wir.

Der PfarrPlan 2030 gibt uns aber auch Spielraum. Alle können mitwirken, dass unsere Kirche in Zukunft aktiv und sichtbar bleibt. Gehen Sie in Ihren Dekanaten, Kirchenbezirken und Gemeinden offen und zuversichtlich in diesen Prozess. Es liegt ein gutes Stück Arbeit vor uns.

Wir sind zuversichtlich, dass es gute Ergebnisse und Lösungen geben wird.

Ernst-Wilhelm Gohl
Landesbischof

Sabine Foth
Synodalpräsidentin





EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

mitwirken

Mit regio-lokalem Denken unsere Kirche stärken!



verteilen

Der PfarrPlan 2030 wirkt in regio-lokalen Strukturen.



sichtbar

Der PfarrPlan 2030 für Gemeinden und das Pfarramt.



ursache

Sind Veränderungen für unsere Kirche und Aufgaben wichtig?



zielzahlen

Die aktuellen Zahlen rund um den neuen PfarrPlan 2030.



zumuten

Können wir uns den PfarrPlan 2030 zumuten?



schrittweise

Der Fahrplan zur Umsetzung des PfarrPlans 2030.



durchführen

Gibt es das perfekte Verfahren zur Verteilung der Pfarrstellen?



wissenswert

Was ist ein PfarrPlan? Kurz erklärt.



kontakt download hilfen



Symbole



zur Startseite



zurück zur
Themenauswahl



zurück zur ersten
Themenseite



weiter

Mit regio-lokalem Denken unsere Kirche stärken!

Mit der nachbarschaftlichen Vielfalt und im gemeinsamen Mitwirken lässt sich der PfarrPlan 2030 gut umsetzen. Das Ziel: mit einer regio-lokalen Struktur Gaben und Kompetenzen aus Gemeinden, Gruppen, Initiativen und Diensten zusammenführen.

- **Regio-lokale Zusammenarbeit stärken.**
- **Regionale und lokale Angebote konzipieren und aufbauen.**
- **Angebote zielgruppenorientierter entwickeln und anbieten.**
- **Immobilienutzung gemeinschaftlich denken.**
- **Entlastung im Pfarramt durch Aufgabenteilung in der regio-lokalen Struktur.**
- **Vakanzen und Krankheitsfälle besser abdecken.**



mehr

Der regio-lokale Ansatz

Die Idee dahinter

Fragen dazu

Umsetzung

- **Die regio-lokale Kirchenentwicklung bedeutet ein aktives Miteinander auf unterschiedlichsten Ebenen im Ort, in der Nachbarschaft und in der Region.**
- **Die Umsetzung der regio-lokalen Struktur ist hybrid zu denken.**
Dies bedeutet unterschiedliche Partnerschaften für einzelne Aufgaben und Angebote oder ein Zusammenwachsen in Form der Gesamtkirchen-, Verbundkirchen- oder Fusionsgemeinden.
- **Eine gute regio-lokale Aufgabenteilung ermöglicht eine Arbeitsentlastung für alle handelnden Personen.**
- **Die *Moderne Verwaltung* unterstützt das regio-lokale Konzept.**
- **In der regio-lokalen Struktur bleiben Seelsorge und Kasualien für die Gemeindeglieder mit einer Pfarrperson fest verbunden.**
- **Mit der regio-lokalen Struktur können Angebote besser auf kommunale Gegebenheiten, Milieus und auf das säkulare Umfeld abgestimmt werden.**



zurück

Der regio-lokale Ansatz

Die Idee dahinter

Fragen dazu


Umsetzung

- Werden die Angebote umliegender Gemeinden attraktiver, besser und umfänglicher genutzt, wenn diese gebündelt sind?
- Müssen identische Angebote tatsächlich immer an jedem Ort stattfinden?
- Lassen sich vorhandene personelle wie finanzielle Ressourcen vernünftiger einsetzen?
- Können wir regio-lokale Angebote stärker auf einzelne Zielgruppen und Ansprüche zuschneiden, um neue Personen anzusprechen und zu gewinnen?
- Sind regio-lokale Angebote für alle erreichbar und zugänglich?
- In welchen Formaten kann „Glaube leben“ lebendig werden?
- Welche Bereicherung schaffen Änderungen am gewohnten sonntäglichen Gottesdienstrhythmus?



zurück

Der regio-lokale Ansatz

Die Idee dahinter	Fragen dazu	Umsetzung
<p>Die Möglichkeiten einer regio-lokalen Umsetzung sind umfangreich und lassen sich vielfach auf die individuellen Gegebenheiten anpassen.</p> <ul style="list-style-type: none">■ Bedarfe der Gemeindeglieder mit den Ressourcen zusammenbringen.■ Chancen erkennen und Ziele formulieren.■ Strategie für den Kirchenbezirk entwickeln.■ Mögliche regionale Partnerschaften und Verbindungen definieren.■ Eine regio-lokale Konzeption erarbeiten:<ul style="list-style-type: none">– Gemeinsame Inhalte, Themen und Aktivitäten finden.– Form der Zusammenarbeit klären.– Aufgaben und Kompetenzen abstimmen und neu strukturieren.– Definieren, was weiterhin vor Ort, was in der Region geschieht.– Gemeinschaftliche Immobiliennutzung ermöglichen.– Gottesdienstformen, -orte und Rhythmen neu denken. <p>siehe auch „verteilen“ </p>		



zurück

Der PfarrPlan 2030 wirkt in der regio-lokalen Struktur.

Alle Analysen und Fakten zeigen uns, dass wir für unsere Strukturen und Aufgaben neue Wege finden müssen. Der PfarrPlan 2030 bildet hierzu einen Rahmen. Für eine gelungene Umsetzung braucht es die Zusammenarbeit aller Kirchengemeinden im Kirchenbezirk.

Die wesentlichen Möglichkeiten:

- Konzepte der Zusammenarbeit sind gewünscht und weitreichender möglich.
- Verschiedene Modelle stehen für die Kirchengemeinden bereit.
- Schwerpunkte können gabenorientiert verteilt werden.
- Die Gottesdienstlandschaft darf neu gestaltet werden.



Die Möglich-
keiten im
Detail

Die Möglichkeiten im Detail.

Zusammenarbeit

Modelle

Mit dem PfarrPlan 2030 sind neue Formen der Zusammenarbeit gefordert.

■ **Zusammenarbeit unter Gemeinden:**

- Aufgaben, die nicht auf die geschäftsführenden Tätigkeiten der Kirchengemeinde bezogen sind.
- Aufgaben, die durch Festlegungen in den Geschäftsordnungen neu zu definieren sind.
- RU-Deputate an andere Pfarrstellen abgeben oder mit Springerdiensten organisieren.

■ **Zusammenarbeit in Ehrenamt und nachbarschaftlichen Kooperationen:**

- Bildungsarbeit in KiTas, Familien- und Erwachsenenbildung.
- Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Senioren, Gruppen und Kreisen.
- Besuchsdienste, Quartiersarbeit, Öffentlichkeitsarbeit.

■ **Zusammenführung von Gemeinden:**

Wie bereits vielfach erfolgreich vollzogen, können sich Kirchengemeinden zu Gesamt-, Verbund- und Fusionsgemeinden zusammenschließen.

Gabenorientierung

Gottesdienstlandschaften



zurück

Die Möglichkeiten im Detail.

Zusammenarbeit		Modelle		
Predigt & Seelsorge	Parochieübergreifend	Gesamtkirchengem.	Verbundkirchengem.	Fusionkirchengem.
<h3>Zusätzlicher Predigtauftrag und Seelsorgebezirk in einer benachbarten Kirchengemeinde.</h3> <ul style="list-style-type: none">■ Eine Pfarrstelle kann durch Festlegung in der Geschäftsordnung mit einem Predigtauftrag und einem Seelsorgebezirk in einer benachbarten Kirchengemeinde verbunden werden.■ Der Stelleninhaber oder die Stelleninhaberin ist dann in der benachbarten Kirchengemeinde Mitglied im Kirchengemeinderat.■ Es kann, wenn erforderlich, mit dieser Pfarrstelle auch der Vorsitz im benachbarten Kirchengemeinderat verbunden werden.				
Gabenorientierung		Gottesdienstlandschaften		



zurück

Die Möglichkeiten im Detail.

Zusammenarbeit		Modelle		
Predigt & Seelsorge	Parochieübergreifend	Gesamtkirchengem.	Verbundkirchengem.	Fusionkirchengem.
<h3>Die parochieübergreifende Zusammenarbeit im Pfarramt.</h3> <ul style="list-style-type: none">■ Zuständigkeiten für Dienste einer Pfarrperson können in der Geschäftsordnung auf ein benachbartes Pfarramt übertragen werden.■ In Ausnahmefällen ist dies auch für Pfarrfrauen und Pfarrer mit einem Sonderauftrag möglich.■ Die beteiligten Pfarrämter entwerfen einen gemeinsamen Gottesdienstplan.■ Bei regelmäßigen Gottesdienstaufträgen muss die beauftragte Pfarrperson im Kirchengemeinderat ansprechbar sein.■ Die Zusammenarbeit benachbarter Pfarrämter führt zu Entlastungen.				
Gabenorientierung		Gottesdienstlandschaften		



zurück

Die Möglichkeiten im Detail.

Zusammenarbeit		Modelle		
Predigt & Seelsorge	Parochieübergreifend	Gesamtkirchengem.	Verbundkirchengem.	Fusionkirchengem.
Die Gesamtkirchengemeinde. <ul style="list-style-type: none">■ Empfehlenswertes Modell bei Einzelpfarrstelle mit eingeschränktem Dienstauftrag und nachbarschaftlichen Pfarrstellen mit vollem Dienstauftrag.■ Geschäftsführungsaufgaben könnten dann vom Inhaber oder der Inhaberin mit einer 100%-Stelle wahrgenommen werden.■ Die Selbstständigkeit der einzelnen Kirchengemeinden bleibt erhalten.■ Die Aufgaben können innerhalb der Gesamtkirchengemeinde gemeinschaftlich geregelt werden.■ Es gibt einen „Engeren Rat“, einen Gesamtkirchengemeinderat und die jeweiligen Kirchengemeinderäte.				
Gabenorientierung		Gottesdienstlandschaften		



zurück

Die Möglichkeiten im Detail.

Zusammenarbeit		Modelle		
Predigt & Seelsorge	Parochieübergreifend	Gesamtkirchengem.	Verbundkirchengem.	Fusionkirchengem.
<h3>Die Verbundkirchengemeinde.</h3> <ul style="list-style-type: none">■ Empfehlenswertes Modell für Kirchengemeinden, die mehr Gestaltungsfreiheiten bei der Gottesdienstordnung und im Immobilienmanagement umsetzen wollen.■ Immobilien und Grundbesitz sowie die Wahl zum (Verbund-)Kirchengemeinderat verbleiben in der Zuständigkeit der jeweiligen Kirchengemeinde.■ Kassen- und Rechnungswesen, Personalverwaltung, die Geschäfts- und Gottesdienstordnung liegen bei der Verbundkirchengemeinde.■ Die Pfarrstellen sind der Verbundkirchengemeinde zugeordnet.■ Es gibt einen Verbundkirchengemeinderat und die jeweiligen Kirchengemeinderäte.				
Gabenorientierung		Gottesdienstlandschaften		



zurück

Die Möglichkeiten im Detail.

Zusammenarbeit		Modelle		
Predigt & Seelsorge	Parochieübergreifend	Gesamtkirchengem.	Verbundkirchengem.	Fusionkirchengem.
<h3>Die Fusionskirchengemeinde.</h3> <ul style="list-style-type: none">■ Empfehlenswertes Modell für Kirchengemeinden, die mit einem starken Angebot für ihre Gemeindeglieder in gemeinschaftlicher Kirchenarbeit aktiv sein wollen.■ Sinnvolles Modell bei hohem Rückgang der Gemeindegliederzahlen oder wenn sich Aufgaben nur noch mit großer Mühe erfüllen lassen.■ Zusammenführen von Immobilien- und Grundstückswerten.■ Geschäftsführung und Gottesdienstordnung gehen in der Fusionsgemeinde auf.■ Es entsteht ein gemeinsamer Kirchengemeinderat.				
Gabenorientierung		Gottesdienstlandschaften		



zurück

Die Möglichkeiten im Detail.

Zusammenarbeit

Modelle

Wie alle Menschen beherrschen auch Pfarrerinnen und Pfarrer nicht alle Facetten ihres Berufs gleichermaßen. Der PfarrPlan 2030 und eine regio-lokale Struktur ermöglichen dies in einer Stellenkonzeption besser zu berücksichtigen.

- **Pfarrerinnen und Pfarrer verstärkt nach ihren Gaben und Kompetenzen einsetzen.**
- **Die entsprechende Aufgabenteilung ermöglicht die regio-lokale Struktur, um alle Dienste abzudecken.**
- **Auch Einzelpfarrstellen in selbstständigen Kirchengemeinden können sich bestimmte Aufgaben regio-lokal aufteilen.**

Gabenorientierung

Gottesdienstlandschaften



zurück

Die Möglichkeiten im Detail.

Zusammenarbeit

Modelle

Die Menschen entwickeln ein neues Verständnis zu ihrer Kirche. Um ihren Glauben zu leben und zu feiern, sind ihnen gemeinsame Interessen und Lebensentwürfe wichtiger als die Zugehörigkeit zu einer ortsgebundenen Kirchengemeinde.

Das Durchbrechen jahrzehntelanger Gewohnheiten macht Kirche bei vielen Menschen wieder ein Stück weit interessanter. Denken wir neu über unsere Gottesdienste nach.

- **Gottesdienste vielseitiger anbieten.**
- **Neue Gottesdienstformen ausprobieren.**
- **Predigtorte und Rhythmen individueller festlegen.**
- **Kanzeltausch und Predigtreihen fördern.**

Gabenorientierung

Gottesdienstlandschaften



zurück

Der PfarrPlan 2030 für Gemeinden und Pfarramt.

Seit Jahrzehnten sind wir es gewohnt, in jedem Ort oder Wohnviertel eine Gemeinde mit beinahe allen unseren Angeboten vorzufinden. Diese „Vollsortiment-Gemeinde“ muss sich der gesellschaftlichen Entwicklung stellen. Kurz formuliert bedeutet das: nicht mehr alles an einem Ort, dafür mehr Vielfalt in der Region.

Was verändert sich ...

Was bleibt bestehen ...

Was entwickelt sich neu ...



Der PfarrPlan 2030 für Gemeinden und Pfarramt. Was verändert sich ...

- Das Pfarrbüro ist nicht mehr zwingend vor Ort.
- Pfarrerin oder Pfarrer wohnt evtl. im Pfarrhaus am Nachbarort.
- Gottesdienste feiern wir reihum und abwechselnd in verschiedenen, benachbarten Orten.
- Der Konfirmationsunterricht findet für Jugendliche aus verschiedenen Kirchengemeinden gemeinsam statt.
- Verschiedene Angebote kirchlicher Arbeit wie Kinderbibelwoche, Kinderkirche, Jugenarbeit etc. finden mehr in Kooperation statt.



zurück

Der PfarrPlan 2030 für Gemeinden und Pfarramt. Was bleibt bestehen ...

- Für Seelsorge und Kasualien in einer Gemeinde oder einem Seelsorgebezirk ist weiterhin eine Pfarrerin oder ein Pfarrer zuständig.
- Pfarrerinnen und Pfarrer können auf einer 100%-, 75%- oder 50%-Stelle arbeiten.
- Der Kirchengemeinderat ist weiterhin ein wichtiger Ansprechpartner vor Ort.
- Das ehrenamtliche Engagement ist weiterhin wichtig.
- Angebote für die jüngeren und die älteren Gemeindeglieder sollten möglichst am Ort erhalten bleiben.
- Verlässliche Gottesdienste im regio-lokalen Miteinander.
- Gemeinden setzen ihre Schwerpunkte.



zurück

Der PfarrPlan 2030 für Gemeinden und Pfarramt. Was entwickelt sich neu ...

- Gottesdienste dürfen flexibler in Form, Ort und Rhythmus werden.
- Vereinbarte Gottesdiensttermine werden verlässlicher.
- Vakanzen und Krankenstände sind besser aufzufangen.
- Kirchliche Angebote dürfen sich in lokal und regional aufteilen.
- Vielfalt entsteht, weil mehr Personen aus der Region aktiv und kreativ zusammenarbeiten können.
- Pfarramtliche und ehrenamtliche Aufgaben können nach Abstimmung in der Region zusammengeführt werden.
- Zentrale Angebote kirchlicher Arbeit in der Region wie Gottesdienste, Kirchenmusik, gemeinsame Kirchentage, sozial-diakonische Angebote etc. sollen ausgebaut werden.



zurück

Sind Veränderungen für unsere Kirche und Aufgaben wichtig?

Gesellschaften verändern sich ständig. Darauf müssen wir als Kirche Antworten finden. Damit unsere Werte, unser Glauben und unsere Arbeit heute und in Zukunft weiterhin eine der wichtigen Säulen des gesellschaftlichen Miteinanders bleiben.

Ausgangssituation

- Der demografische Wandel bewirkt eine vielschichtige Gesellschaftsveränderung.
- Die Menschen leben ihren Glauben mobiler, vielseitiger und individueller.
- Viele wünschen sich mehr Flexibilität bei Kirchenangeboten.
- Pfarrerinnen/Pfarrer der Babyboomer-Generation gehen in den Ruhestand.
- Weniger junge Menschen wählen den Beruf der Pfarrerin oder des Pfarrers.
- Be- und Überlastungen im Pfarrberuf (und anderen) nehmen kontinuierlich zu.
- Immer weniger Menschen sind mit einer Kirche verbunden.
- Die Finanzkraft der Landeskirche sinkt.
- Der Immobilienbestand benötigt Investitionen, Konzentration und neue Nutzungskonzepte.
- Vakanzen und Krankenstände lassen sich immer schlechter ausgleichen.



Fakten

Entwicklungen im Pfarrberuf

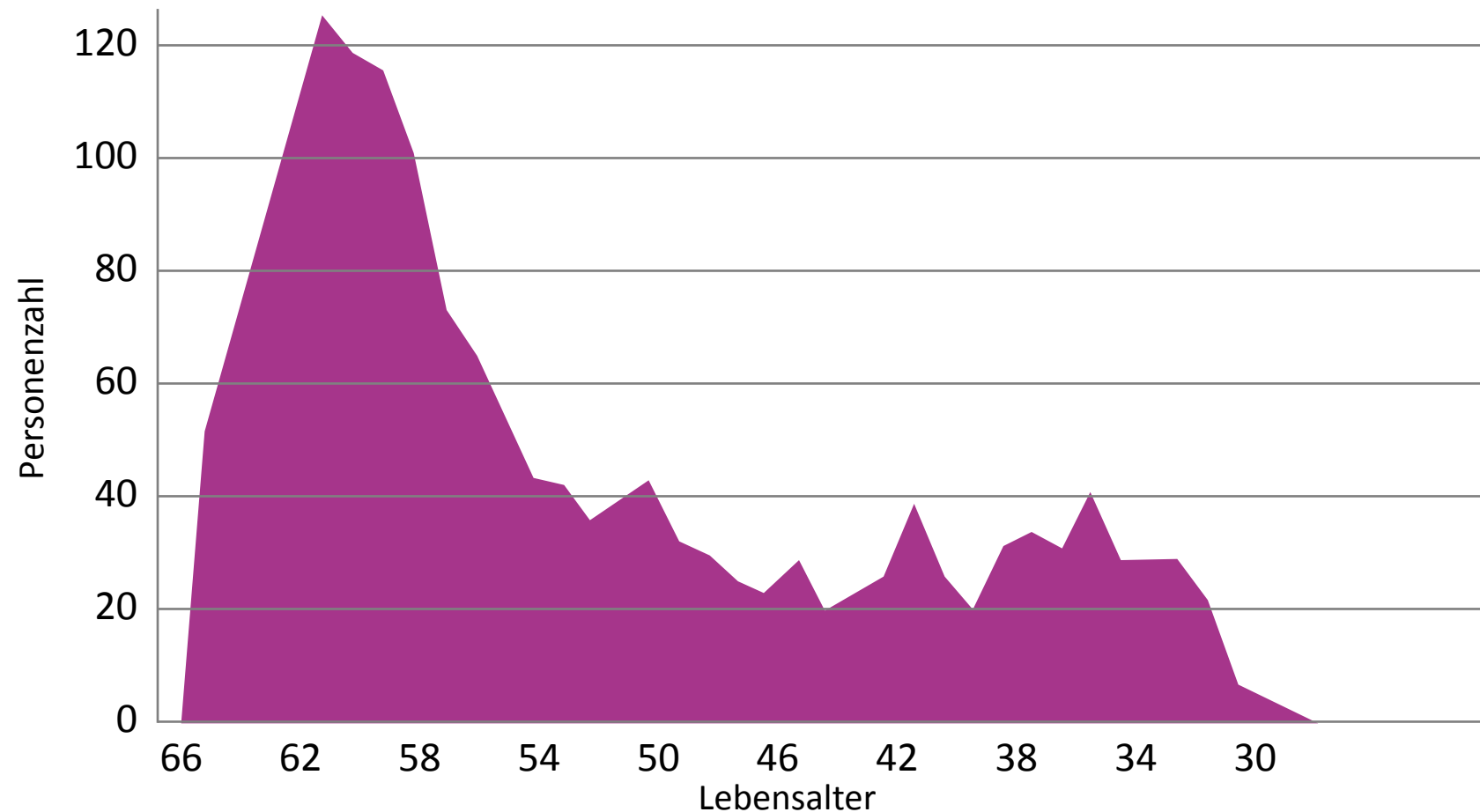
Altersaufbau

Pfarrdienst

Gemeindeglieder/Pfarrperson

Studierende

Altersaufbau
im ständigen und
unständigen Dienst:
Stand: 31.12.2021



Gemeindeglieder

Kirchliche Immobilien

Demografischer Wandel



zurück

Entwicklungen im Pfarrberuf

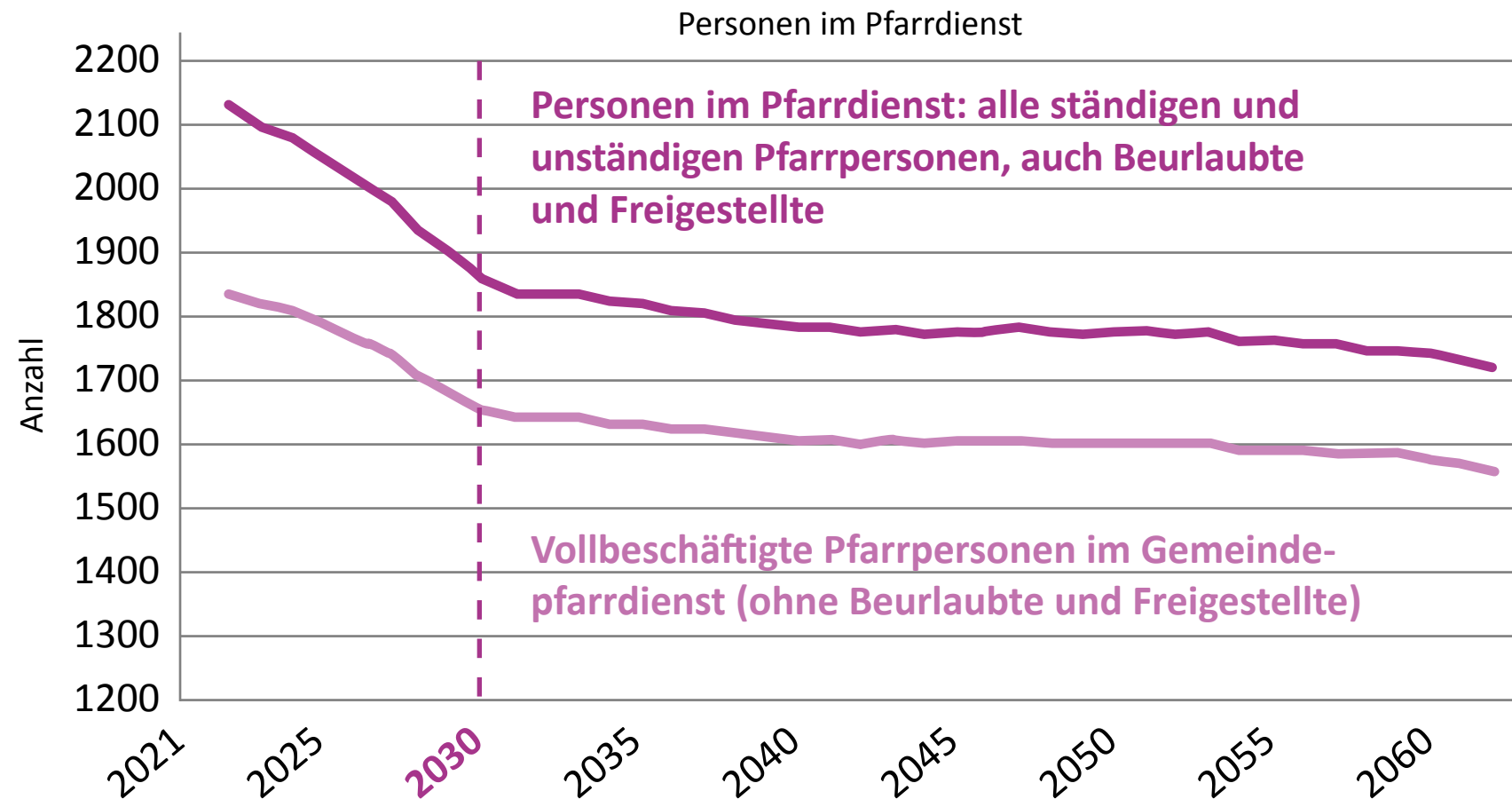
Altersaufbau

Pfarrdienst

Gemeindeglieder/Pfarrperson

Studierende

Entwicklung
Pfarrpersonen
2021 - 2061



Gemeindeglieder

Kirchliche Immobilien

Demografischer Wandel



zurück

Entwicklungen im Pfarrberuf

Altersaufbau

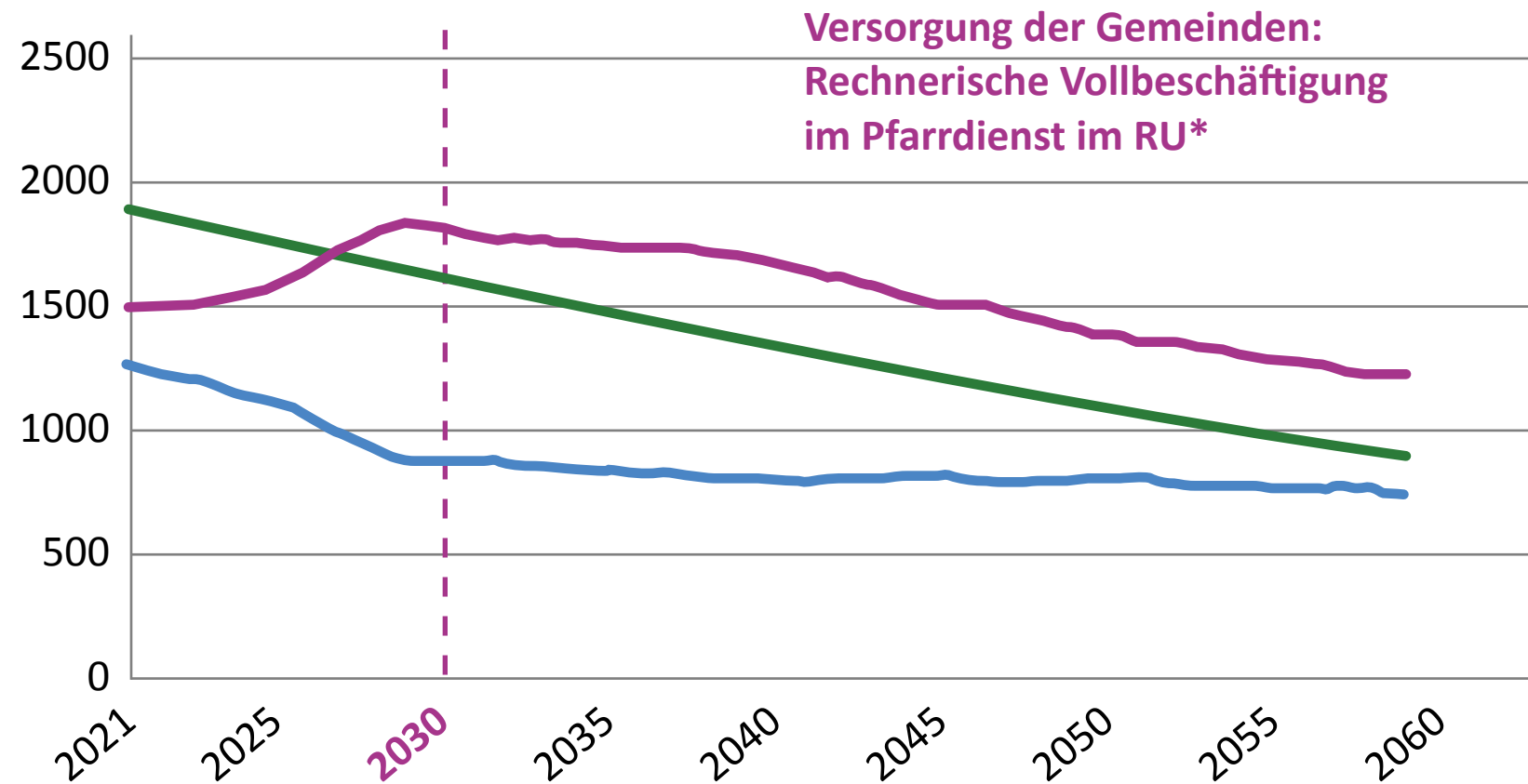
Pfarrdienst

Gemeindeglieder/Pfarrperson

Studierende

Gemeindeglieder pro Pfarrperson (Pastorationsdichte) 2021 - 2059

- Gemeindeglieder
in Tausend
- Vollbeschäftigte im
Gem. Pfarrdienst
- Gemeindeglieder pro Voll-
beschäftigte im
Gem. Pfarrdienst mit RU*
- * Religionsunterricht



Gemeindeglieder

Kirchliche Immobilien

Demografischer Wandel



zurück

Entwicklungen im Pfarrberuf

Altersaufbau

Pfarrdienst

Gemeindeglieder/Pfarrperson

Studierende

Entwicklung Studierende 1998 - 2021

— Gesamtanzahl der
eingetragenen Personen
pro Jahr.

— Anzahl Personen, die
pro Jahr neu in die Liste
aufgenommen wurden.



Gemeindeglieder

Kirchliche Immobilien

Demografischer Wandel

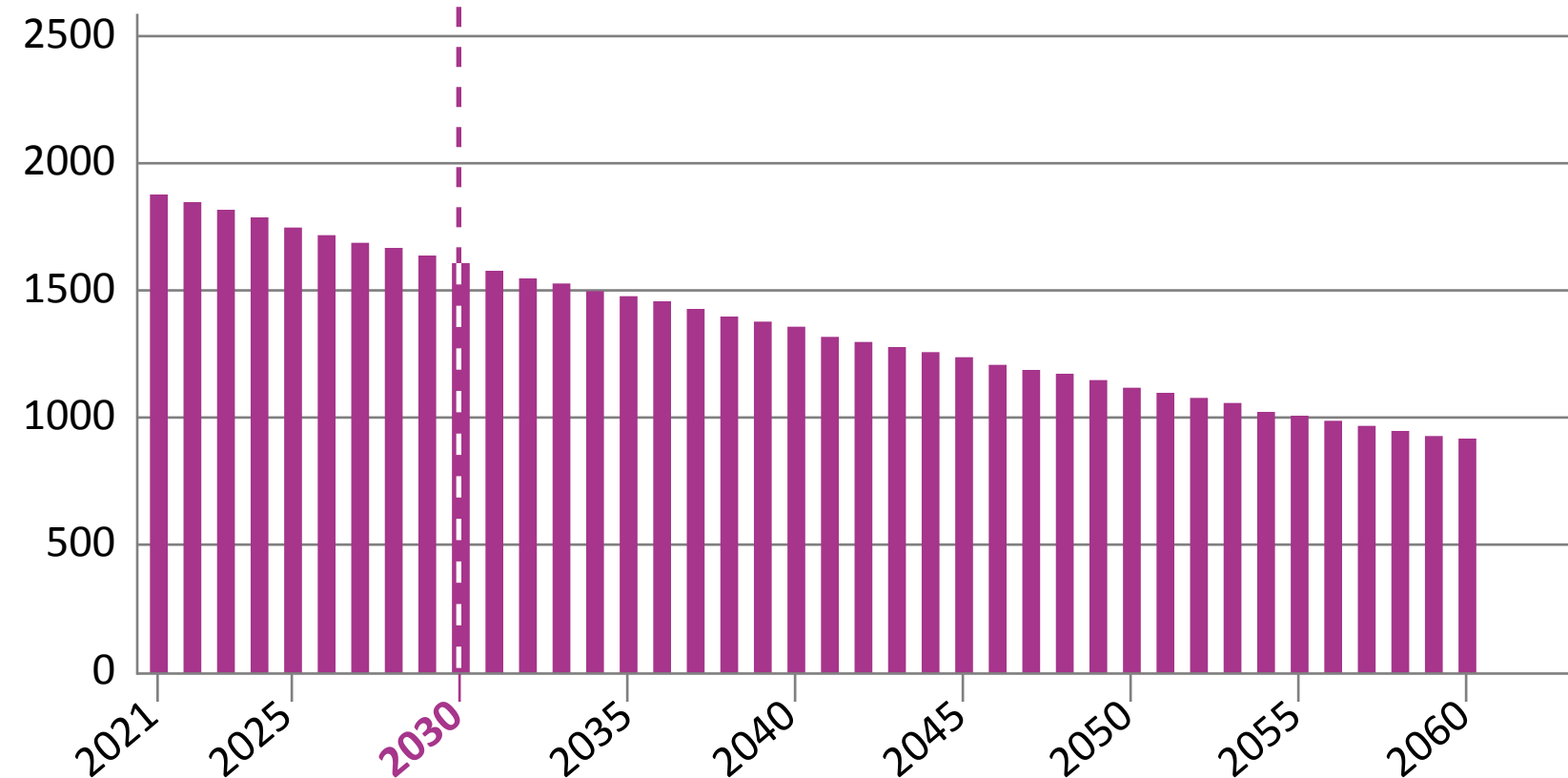


zurück

Entwicklungen im Pfarrberuf

Prognose
Entwicklung
der Gemeindegliederzahlen
2021 - 2060

Gemeindeglieder
in Tausend



Gemeindeglieder

Kirchliche Immobilien

Demografischer Wandel



zurück

Entwicklungen im Pfarrberuf

Die Gemeinden in Württemberg haben zusammen mit der Landeskirche eine große Verantwortung für eine Vielzahl unterschiedlichster Gebäude:

- **1.535 Kirchen & Kapellen**
- **1.390 Gemeindehäuser**
- **1.650 Pfarrhäuser**
- **945 Kindertagesstätten**
- **276 sonstige Gebäude**
z.B. Büros, Diakoniestationen

Finanzieller Aufwand in den nächsten 10 JAHREN:

- **ca. 95 Mio. Euro**
für laufenden Unterhalt
- **ca. 725 Mio. Euro**
für Sanierung, Renovierung,
Modernisierung und Neubau

Gemeindeglieder

Kirchliche Immobilien

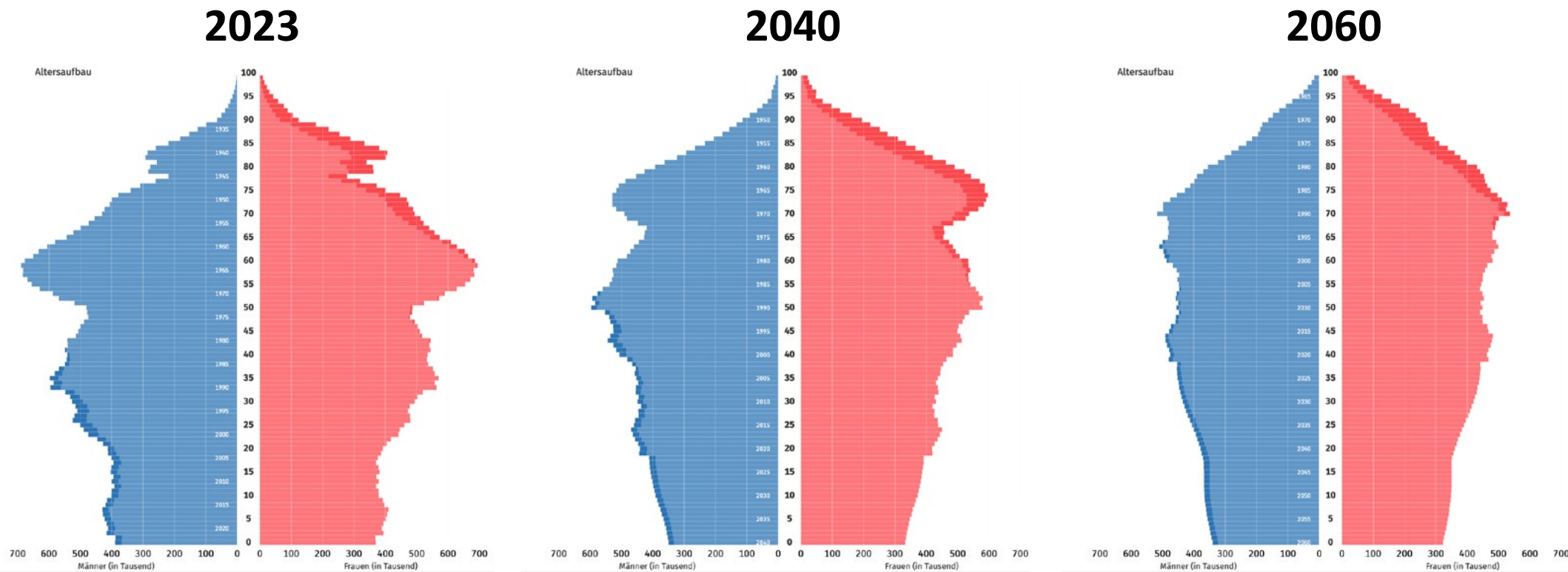
Demografischer Wandel



zurück

Entwicklungen im Pfarrberuf

Prognose Altersaufbau in Deutschland



Quelle: Statistisches Bundesamt, Annahmen: Geburtenhäufigkeit: moderat, Lebenserwartung: moderat, Wanderungssaldo: niedrig

Gemeindeglieder

Kirchliche Immobilien

Demografischer Wandel



zurück

Die aktuellen Zahlen rund um den PfarrPlan 2030.

Aus dem landeskirchlichen Stellenverteilungskonzept für den Gemeindepfarrdienst ergeben sich mit Zustimmung der Landessynode vom 24. März 2023 verbindliche Zielstellenzahlen für die Kirchenbezirke.

Allgemeine Zahlen

- Bis zu 120 Pfarrerinnen und Pfarrer gehen bis 2030 jährlich in den Ruhestand.
- Das sind 30 % aller Pfarrpersonen bis zum Jahr 2030.
- Die Zahl der Gemeindepfarrstellen* wird 2030 bei 900 liegen.
(2024 = 1.207 Gemeindepfarrstellen. Alle Pfarrstellen: 2030 = 1.098, 2024 = 1.451)
- Durchschnittlich treten ca. 46 neue Pfarrerinnen und Pfarrer pro Jahr ihren Dienst an.
- Die Pastorationsdichte der Vollbeschäftigten im Pfarrdienst wird im Durchschnitt von ca. 1.480 Gemeindeglieder (2021) auf rund 1.800 Gemeindeglieder (2030) ansteigen.
- Stellenumfänge** können 100 %, 75 % oder 50 % umfassen.

* 100 % Pfarrstellen ** Zwischengrößen sind nicht möglich.



Zielzahlen

Die aktuellen Zielzahlen zum PfarrPlan 2030.

Prälatur Heilbronn	Prälatur Reutlingen		Prälatur Stuttgart	Prälatur Ulm	
Zielzahlen für	2024	2030	Zielzahlen für	2024	2030
Backnang	22,75	16,50	Mühlacker	19,50	14,50
Blaufelden	16,75	14,00	Öhringen	18,50	13,50
Brackenheim	16,75	13,25	Schorndorf	26,75	19,50
Crailsheim	20,25	16,50	Schwäb. Hall	26,25	20,00
Gaildorf	13,75	11,25	Waiblingen	33,75	24,25
Heilbronn	31,50	22,75	Weikersheim	15,75	13,25
Künzelsau	12,25	9,75	Weinsberg- Neuenstadt a.K.	36,50	29,50



zurück

Die aktuellen Zielzahlen zum PfarrPlan 2030.

Prälatur Heilbronn			Prälatur Reutlingen			Prälatur Stuttgart			Prälatur Ulm		
Zielzahlen für	2024	2030	Zielzahlen für	2024	2030	Zielzahlen für	2024	2030	Zielzahlen für	2024	2030
Bad Urach-Münsingen	40,50	30,75	Leonberg	22,00	15,50	Neuenbürg	21,00	15,75	Reutlingen	34,75	25,00
Balingen	35,50	27,00	Sulz/Neckar	25,75	20,25	Tübingen	44,00	33,00	Tuttlingen	30,00	21,50
Böblingen	30,00	20,75									
Calw/Nagold	45,50	34,75									
Freudenstadt	26,00	19,75									
Herrenberg	21,25	16,50									



zurück

Die aktuellen Zielzahlen zum PfarrPlan 2030.

Prälatur Heilbronn			Prälatur Reutlingen			Prälatur Stuttgart			Prälatur Ulm		
Zielzahlen für	2024	2030	Zielzahlen für	2024	2030	Zielzahlen für	2024	2030	Zielzahlen für	2024	2030
Bad Cannstatt	16,25	11,75	Ludwigsburg	30,75	21,25	Marbach a.N.	19,50	15,25	Nürtingen	26,25	18,75
Bernhausen	22,50	16,50	Stuttgart	29,50	20,00	Vaihingen Enz/ Ditzingen	31,00	23,50	Zuffenhausen	14,50	8,50
Besigheim	21,75	15,75									
Degerloch	21,00	14,50									
Esslingen	29,75	20,75									
Kirchheim u.T.	20,50	15,25									



zurück

Die aktuellen Zielzahlen zum PfarrPlan 2030.

Prälatur Heilbronn			Prälatur Reutlingen			Prälatur Stuttgart			Prälatur Ulm		
Zielzahlen für	2024	2030	Zielzahlen für	2024	2030	Zielzahlen für	2024	2030	Zielzahlen für	2024	2030
Aalen	23,25	18,00	Heidenheim	26,25	19,00	Ravensburg	37,75	27,75	Schwäb. Gmünd	18,75	14,50
Biberach	31,00	24,25	Ulm	31,75	23,75						
Blaubeuren	19,00	16,00									
Geislingen/Steige	17,75	13,50									
Göppingen	31,00	22,50									



zurück

Können wir uns den PfarrPlan 2030 zumuten?

Ja, wir können und wir müssen! Wir sollten Mut beweisen und Zuversicht haben, um gemeinsam gute Lösungen zu finden. Dieser PfarrPlan macht es uns zur Aufgabe, über unsere Strukturen, Arbeit und Ressourcen offen und neu nachzudenken.

Die Ängste und Befürchtungen aus Kirchenbezirken und Kirchengemeinden werden in allen Gremien unserer Landeskirche und im Oberkirchenrat wahr- und ernst genommen. Alle Beteiligten wissen um die großen Anstrengungen und Belastungen der zeitgleich laufenden Projekte: PfarrPlan, Moderne Verwaltung, Digitalisierung und Finanzwesen.

Diese Projekte sind alle wichtig und nehmen Bezug aufeinander. Eine versetzte Umsetzung ist daher kaum realisierbar. Verschiedene Ursachen, auf die unsere Kirche keinen Einfluss hat, müssen wir akzeptieren und darauf zwingend reagieren.

Mit dem PfarrPlan 2030 und der regio-lokalen Struktur starten wir miteinander ins nächste Jahrzehnt unserer Landeskirche. Gerade deshalb sind die Gedanken und Ideen der Jungen unter uns wichtig. Es ist ihre Kirche, die wir jetzt gemeinsam für die Zukunft aufstellen.



Fahrplan zur Umsetzung des PfarrPlans 2030.

Für Konzeption, Planung, Ausführungen und Umsetzung stehen unserer Landeskirche mehrere Jahre zur Verfügung. Nichts muss überhastet entschieden und geregelt werden. Dennoch müssen wir alle konsequent an unserem Ziel arbeiten.

Ausgangssituation

- Mit Entscheidung der Landessynode zu den Zielzahlen beginnt die Ausgestaltung des PfarrPlans 2030.
- Unterschiedlichste Interessen und Gegebenheiten sind unter den gesetzten Vorgaben neu zu verhandeln.
- Umfangreiche Gespräche zeichnen sich ab, da die Vorgaben gegenüber vorherigen PfarrPlänen neue Strukturen und neues Denken verlangen.

Lösungsansätze

- Zeitplan und Vorgehensweise detailliert planen und abstimmen.
- Ausreichend Zeit für Gespräche und Abstimmungen einplanen.
- Transparente Kommunikationswege nach innen und nach außen definieren.
- Moderation für die Erarbeitung des Stellenverteilungskonzepts einplanen.



Zeitschiene

Fahrplan zur Umsetzung des PfarrPlans 2030. Zeitschiene.

OKR und der Ausschuss für Kirchen- und Gemeindeentwicklung erarbeiten aus mehreren Optionen einen endgültigen Vorschlag.

März 2023

Die Landessynode hat die Zielzahlen zum PfarrPlan 2030 beschlossen.

Herbst 2023

Die Bezirkssynoden behandeln die Zwischenergebnisse zur Weiterarbeit in den Sonderausschüssen.

März 2024

Die Bezirkssynoden beschließen bis spätestens März 2024 ihren Vorschlag für die Herbstsynode.

Herbstsynode 2024

Die örtlichen Sonderausschüsse haben nun im Kirchenbezirk 12 Monate Zeit für Beratungen und Erarbeitung eines Stellenverteilungskonzepts. Dieses muss vor Beschluss der Bezirkssynode durch den Oberkirchenrat geprüft werden.

Die Synode beschließt den endgültigen PfarrPlan 2030. Ab jetzt haben die Gemeinden knapp 6 Jahre Zeit zur Umsetzung.

2030



zurück



Sonder-
ausschüsse

Fahrplan zur Umsetzung des PfarrPlans 2030. Sonderausschüsse.

Der örtliche PfarrPlan-Sonderausschuss ist kompetent und tariert die Interessen zwischen Kirchengemeinde, Pfarrerschaft und Kirchenbezirk aus. Die Beratungsergebnisse werden als Vorschlag für die Landessynode von den jeweiligen Bezirkssynoden beschlossen.



Die wesentlichen Aufgaben

- Anhörung aller Betroffenen.
- Planung der Verteilung der Gemeindepfarrstellen, die in einem Kirchenbezirk zur Verfügung stehen.
- Konzeption der Gemeindepfarrstellen.
- Sicherung eines offenen und transparenten Prozesses.
- Beratungen, Abstimmungen und Klärungen im Kirchenbezirk und ggf. mit der Kirchengemeinde.
- Regelmäßige Berichte an den Kirchengemeinderat.



zurück

Gibt es das perfekte Verfahren zur Verteilung der Pfarrstellen?

Ganz klar nein. Bei jedem Verfahren steht am Ende eine Kompromisslösung. Eine gute Verteilung berücksichtigt Analysen der sozialräumlichen Orientierung, milieusensible Daten und die Gemeindeangebote und -wünsche. Zielführend für eine gute Lösung sind Transparenz, Klarheit und Offenheit gegenüber Neuem.

Ausgangssituation

- Vorausschauende Analysen zeigen einen hohen Handlungsbedarf auf.
- Die Zielzahlen erzwingen einen deutlichen Strukturwandel.
- Bestehende Ängste um die Gemeindefutur.
- Feste und verhandelbare Vorgaben sind definiert.

Lösungsansätze

- Alle Kriterien offen benennen und transparent diskutieren.
- Parochiale und regio-lokale Bezüge denken und gestalten.
- Das passende Verfahren zur Entwicklung eines nachhaltigen Stellenverteilungskonzeptes abstimmen.



Verfahren
Vorgaben
Erfahrungen

Verfahren – Vorgaben – Erfahrungen

Verfahrensmöglichkeiten

Bei früheren PfarrPlan-Beratungen wurden von den Gremien mathematische Verteilmodelle und/oder Sichtungungsverfahren entwickelt und zum Einsatz gebracht.

■ Das mathematische Verteilmodell

- Erweckt den Eindruck der Objektivität und Nachvollziehbarkeit.
- Ermöglicht keine verantwortlichen Entscheidungen in Bezug auf Zuschnitt, Umfang, Attraktivität und Besetzbarkeit von Pfarrstellen.
- Verursacht umfangreiche Nachregulierungen, um letztendlich zu nachhaltigen Lösungen zu gelangen.

■ Das Sichtungungsverfahren

- Verlangt eine gute Kenntnis der regionalen und lokalen Gegebenheiten.
- Bezieht sich auf die religiöse Prägung.
- Nimmt Faktoren wie Mobilität, Infrastruktur und Milieudaten mit auf.
- Geht auf gewachsene Beziehungen ein.

Verbindlich auszuweisen

Gestaltungsmöglichkeiten

Hinweise



zurück

Verfahren – Vorgaben – Erfahrungen

Verfahrensmöglichkeiten

Aus den Zielzahlen weist jeder Kirchenbezirk zunächst folgende Stellen verbindlich aus:

- **Dekan-/Dekaninnenstelle mit 100 %.**
- **Bewegliche Pfarrstelle mit 100 % zur Dienstaushilfe beim Dekanatamt.**
- **Eine weitere Pfarrstelle mit 100 % in der Kirchengemeinde des Dekans/der Dekanin.**
Bei kleinen Kirchengemeinden: Vertretungsaufgaben in der Gemeinde/im Kirchenbezirk.
- **Bezirksbezogene Sonderpfarrstelle mit 100 %.**
Diese können beispielsweise sein:
 - Springerstelle für Vertretungsdienste.
 - Bezirksbezogene Sonderpfarrstelle für einen Dienstauftrag mit Schwerpunktsetzung.
(Weitere Informationen finden Sie im [Downloadbereich](#).)
- **Nur Stellenumfänge von 100 %, 75 % und 50 % sind möglich.**

Verbindlich auszuweisen

Gestaltungsmöglichkeiten

Hinweise



zurück

Verfahren – Vorgaben – Erfahrungen

Verfahrensmöglichkeiten

- Nach Abzug der verbindlich auszuweisenden Pfarrstellen werden die weiteren Pfarrstellen im Kirchenbezirk gemeinschaftlich verteilt.
- Der PfarrPlan-Sonderausschuss nimmt den gesamten Kirchenbezirk in den Blick.
- Einbezogen werden kann eine regio-lokale Zusammenarbeit im Distrikt, der Nachbarschaft und in der Region von Kirchengemeinden und Pfarrämtern.
- Mehrere Pfarrstellen mit eingeschränktem Dienstauftrag in unmittelbarer Nachbarschaft bedürfen der Absprache mit dem OKR.
- Möglich sind gemeindebezogene Sonderpfarrstellen/-aufträge im Nebenamt mit bis zu 50 % Anteilen an Gemeindepfarrstellen.

Verbindlich auszuweisen

Gestaltungsmöglichkeiten

Hinweise



zurück

Verfahren – Vorgaben – Erfahrungen

Verfahrensmöglichkeiten

- Bei der Planung auf langfristigen Bestand achten.
- Umfängliche Anpassungsschritte sind langfristig verträglicher als viele kleine.
- Pfarrstellen im Zusammenhang einer Nachbarschaft oder eines Distrikts sehen, inhaltlich konkretisieren und pfarrdienstlich ausrichten.
- Eine 50%-Einzelpfarrstelle für eine Kirchengemeinde ist nicht sinnvoll.
- Die konzipierte Pfarrstelle sollte leicht zu besetzen sein.
- Unterschiede bei „größeren“ neben „kleineren“ Pfarrstellen zu nivellieren ist teilweise kontraproduktiv.
- Alle Planungsdetails konkretisieren. Spätere Entscheidungen sind härter.
- Bei Änderungen von Seelsorgebezirken auf die Einstufung von Pfarrstellen und auf das Deputat des Religionsunterrichts achten.

Verbindlich auszuweisen

Gestaltungsmöglichkeiten

Hinweise



zurück

Eine kurze Erläuterung.

- Der PfarrPlan ist ein Planungsmodul zur Verteilung von Gemeindepfarrstellen.
- Er sichert vorausschauend die Arbeitsfähigkeit in unseren Kirchengemeinden.
- Er ist das zentrale Werkzeug für Gemeinden, um frühzeitig planen zukönnen.
- Das Verfahren fand erstmals um die Jahrtausendwende seine erste Anwendung.
- Der Planungszeitraum berücksichtigt:
 - die zu erwartende Zahl der Gemeindeglieder,
 - die zur Verfügung stehenden Finanzmittel,
 - die Anzahl der Pfarrerrinnen und Pfarrer.
- Der PfarrPlan hat eine Laufzeit von 6 Jahren.
- Die Jahreszahl 2030 zeigt an, bis wann der PfarrPlan spätestens umzusetzen ist.
- Der Oberkirchenrat arbeitet kontinuierlich mit der Landessynode am PfarrPlan.
- Die Landessynode entschied im März 2023 über die erarbeiteten Zielzahlen.
- Die Zielzahlen geben die Anzahl der Pfarrstellen* ab 2030 in den Kirchenbezirken an.
- Die Kirchenbezirke erarbeiten in 12 Monaten ihren Vorschlag, wie die geplanten Stellen im Bezirk verteilt werden.
- Die Landessynode beschließt im Herbst 2024 endgültig den PfarrPlan 2030.
- Für die Umsetzung stehen ab 2025 allen Beteiligten bis zu 6 Jahre zur Verfügung.

* Die Zielzahlen beziehen sich auf 100%-Pfarrstellen.












kontakt – download – hilfen















Der PfarrPlan 2030 ist eine große und komplexe Aufgabe. Bei der Erarbeitung der Stellenverteilungskonzeptionen oder deren späterer Umsetzung ist viel zu bedenken.

Hier können Sie Fragen stellen und auf weitere Informationen und unterstützende Angebote zugreifen. Diese werden im Lauf der Zeit weiter ausgebaut und ergänzt.



Sie haben Fragen 	Downloads 	GOW 	Vernetzte Beratung 	Links zu den Kirchenbezirken 
Newsletter abonnieren 	zum Blog 	Videos und Prodcast 	Termine 	<p>Buttons mit blasser Farbe sind noch in Arbeit.</p>














Links zu den Kirchenbezirken.

Prälatur Heilbronn	Prälatur Reutlingen	Prälatur Stuttgart	Prälatur Ulm
 Backnang			 Mühlacker
 Blaufelden			 Öhringen
 Brackenheim			 Schorndorf
 Crailsheim			 Schwäb. Hall
 Gaildorf			 Waiblingen
 Heilbronn			 Weikersheim
 Künzelsau			 Weinsberg- Neuenstadt a.K.



zurück












Links zu den Kirchenbezirken.

Prälatur Heilbronn	Prälatur Reutlingen	Prälatur Stuttgart	Prälatur Ulm
 Bad Urach-Münsingen			 Nagold
 Balingen			 Neuenbürg
 Böblingen			 Reutlingen
 Calw			 Sulz/Neckar
 Freudenstadt			 Tübingen
 Herrenberg			 Tuttlingen
 Leonberg			



zurück










Links zu den Kirchenbezirken.

Prälatur Heilbronn	Prälatur Reutlingen	Prälatur Stuttgart	Prälatur Ulm
 Bernhausen			
 Besigheim			
 Degerloch			
 Esslingen			
 Kirchheim u.T.			
		 Ludwigsburg	
		 Marbach a.N.	
		 Nürtingen	
		 Stuttgart	
		 Vaihingen Enz/ Ditzingen	
		 Zuffenhausen	



zurück

Links zu den Kirchenbezirken.

Prälatur Heilbronn	Prälatur Reutlingen	Prälatur Stuttgart	Prälatur Ulm
 Aalen			 Heidenheim
 Biberach			 Ravensburg
 Blaubeuren			 Schwäb. Gmünd
 Geislingen/Steige			 Ulm
 Göppingen			



zurück